



# Die Symbolsprache der Handschuhe in der Folklore Lettlands

**H**andschuhe wurden in Lettland schon immer viel getragen, sowohl im Alltag als auch zu festlichen oder rituellen Anlässen. Der deutsche Forscher und Geograph Johann Georg Kohl, der ganz Europa bereiste, berichtete im 19. Jahrhundert ausführlich über die lettische Kultur. Er schrieb: *Eine höchst merkwürdige Stelle behaupten unter den lettischen Kleidungsstücken die Handschuhe, deren wohl bei keiner Nation so viele verbraucht werden wie bei den Letten. Sie scheinen die Bekleidung der Hand für eben so nöthig zu halten als die des Fußes oder der Beine. Man sieht sie daher fast nie ohne Handschuhe. Die Hüterjungen, welche hinter den Ochsen und Pferden herlaufen, haben Handschuhe an. Die Holzhauer im Walde hauen die Bäume ohne Handschuhe so wenig um als ohne Beil; ja sogar die Knechte, welche ausmisten, fassen die Mistgabel nur mit Handschuhen an, als thäten sie es der Reinlichkeit wegen. [...] Namentlich werden bei den Hochzeiten viele Handschuhe an alle Gäste verschenkt.*<sup>1</sup>

Die Symbolik der Handschuhe leitet sich oft von der Symbolik ab, die man den Händen zuschreibt. Ein Handschuh ist wie eine Maske, unter der sich eine zur Faust geballte, aggressive oder eine verwundbare, kindliche Hand verstecken kann. Auch heute gehört es noch zum guten Ton, die Handschuhe vor der Begrüßung und dem Händeschütteln auszuziehen. Handschuhe kann man, wie Kleidung im Allgemeinen, in mythologischer Hinsicht nicht getrennt von dem Träger oder der Trägerin betrachten.



CVVM 7234

Kurzeme





# Der Norden von Kurzeme

Neun Handschuhe aus den Gemeinden Dundaga, Mērsrags, Lubezere, Pitrags, Stende, Talsi und Upesgrīva wurden in dieses Buch aufgenommen. Die beherrschenden Elemente bilden hier die Sonne, eine Rosette oder Rose, eine rautenförmige Sonne und das Kreuz der Kreuze. Diese Muster sind meistens untereinander oder versetzt angeordnet. Die einander abwechselnden Runden wiederholen sich und bilden das Hauptmuster. Bei einigen Designs sind Sterne in Streifen angeordnet und von Zickzackbordüren unterbrochen.

Bei den Fäustlingen in Nord-Kurzeme bestimmt die Raute häufig das Gesamtbild, oft mit einem rautenförmigen Sonnenmotiv. Generell wird die Raute zusammen mit anderen Mustersymbolen – der viereckigen Sonne, der Rosette und dem Kreuz der Kreuze – eingesetzt. Diese Symbole sitzen meistens in der Mitte der Raute. Eine Zickzacklinie als Umrandung der Rauten bereichert zusätzlich das Design.

Häufig zu sehen ist auch das Kreuz der Kreuze mit kleineren Verkreuzungen an allen acht Armen (siehe S. 238). Dieser Version des Kreuzes sprach man magische Kräfte zu.

Sonnenmotive, die entweder im Quadrat oder in der Diagonale angeordnet werden und sich mit Rosetten abwechseln, formen ein ungewöhnliches Muster. Interessant in diesem Zusammenhang ist auch, dass die Hintergrundfarbe bei genauerer Betrachtung wie ein Sternmuster wirkt (siehe S. 240 und 242).

Schmale Bündchen, die bis zur Handwurzel reichen, sind typisch für Nord-Kurzeme. Dieser Abschnitt wird durch einen Zierstreifen („pārdars“) abgegrenzt, der Bund und Hand trennt. In den von Liven bewohnten Gebieten von Pitrags und Dundaga sieht man bunte geschwungene Bündchen, die für Kurzeme ansonsten untypisch sind.

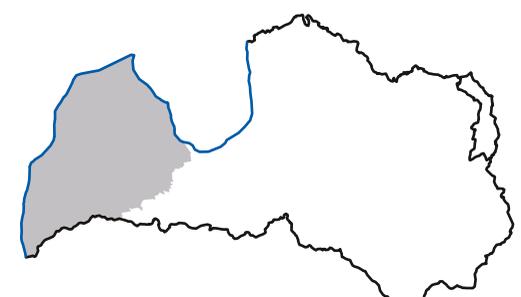
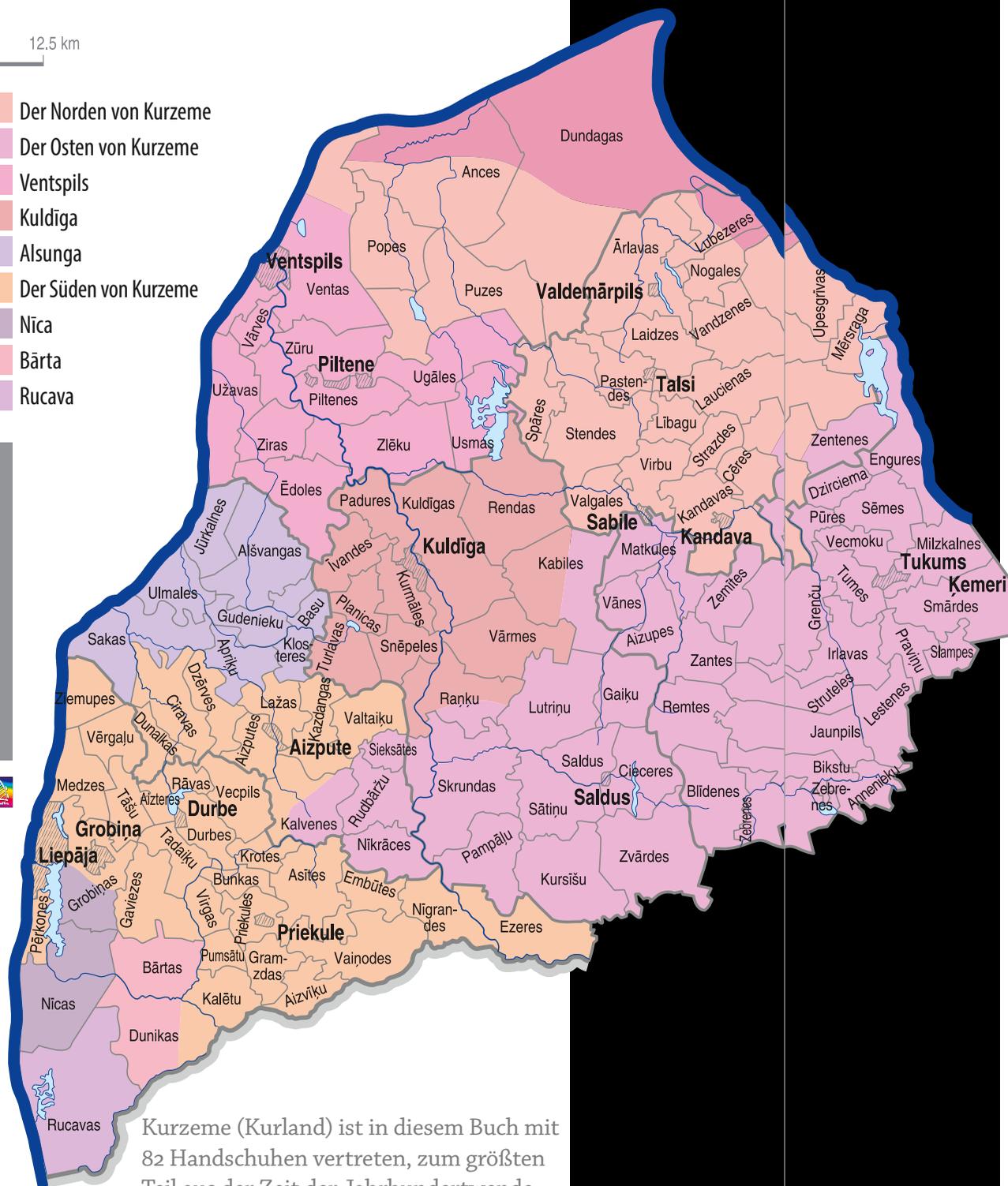
## Die häufigsten Farben:

Weiß, Grau, Braun, Indigo-Blau, Rot, Violett.

0 12,5 km

- Der Norden von Kurzeme
- Der Osten von Kurzeme
- Ventspils
- Kuldīga
- Alsunga
- Der Süden von Kurzeme
- Nīca
- Bārta
- Rucava

# Kurzeme



Ähnlich wie bei den Designs anderer lettischen Regionen ist das übergreifende Muster der Hand sehr oft mit diagonal angeordneten Vierecken gearbeitet. Die Musterkombinationen aus Kurzeme bestehen durch ihre großen und prächtigen Motive, die sich mit vielfältigen Füllmustern abwechseln. Manchmal sind die einzelnen Muster recht einfach, ihre Anordnung jedoch sehr durchdacht und vielfältig. Selten anzutreffen sind Musterkombinationen ohne ergänzende Füllmuster; die Hintergrundmuster bestehen aus einzelnen, sich abwechselnden und nicht miteinander verbundenen Motivrunden. Noch seltener in dieser Region sind Muster aus zusammengesetzten Bändern. Die Handschuhmuster werden mit breiten Zierstreifen („pārdars“ oder „pārads“) geschmückt, die sehr oft den Bund vom Oberhandschuh abgrenzen. Fast immer wurden die Fäustlinge mit drei oder mehr kräftigen, leuchtenden Farben gestrickt.

Die schmalen Bündchen (ein bis drei Zentimeter) aus dieser Region sind die ältesten ihrer Art. Sie bestehen aus sehr feinen mehrfarbigen Bändern, die in verschiedenen Techniken gestrickt sind. Diese schmalen Bündchen findet man überall in Kurzeme. Ebenfalls typisch ist ein höherer Bund, der meistens dem engen Randmuster folgt. So sieht man beispielsweise bei den Handschuhen aus der Gegend von Ventspils Bündchen, die eine Gesamthöhe von bis zu 10 cm erreichen können und deren Design sich durch vielfältig angeordnete Muster und Farben auszeichnet.

Verschiedene Motive, Farbkombinationen und Stricktechniken kommen beim Bündchen zum Einsatz. Ein Rippenbündchen jedoch, in anderen Gegenden sehr populär, ist in Kurzeme selten. Gelegentlich, aber doch recht selten, findet man Bündchen mit buntgestreiftem Wellen- oder Zackenmuster, die aus Abnahmen und Zunahmen erzeugt werden, wie zum Beispiel die Handschuhe aus Pitragas und Dundaga (siehe S. 232 und 234). Auf jeden Fall aber wurden in Kurzeme immer schon Bündchen mit Mausezahnkanten gestrickt (siehe S. 262, 278 und 296).

Kurzeme (Kurland) ist in diesem Buch mit 82 Handschuhen vertreten, zum größten Teil aus der Zeit der Jahrhundertwende vom 19. zum 20. Jahrhundert. Davon sind 39 Reproduktionen aus dem Museum von Liepāja, 27 Fausthandschuhe stammen aus den Beständen des Lettischen Nationalmuseums für Geschichte und sechs Paare aus der Sammlung des Lettischen Ethnographischen Freilichtmuseums.

